

17. Jh.¹. Es bestand aus einer Reihe von ursprünglich wohl lose zusammengelegten² Pergamentlagen verschiedenen Umfangs. Das dritte Buch weist ein vom Registrator nachträglich eingeschobenes Doppelblatt auf³, und im zweiten Buch ist bei dem berühmten *dictatus papae* (II, 55a) ein Oktavzettel beigeheftet, auf dem ebenfalls vom Registrator selbst eine einschlägige Stelle aus Augustin notiert ist⁴. Ob noch mehr solcher losen Zettel ursprünglich beilagen, ist heute nicht mehr zu erweisen; aber mit grosser Wahrscheinlichkeit ist mit Hilfe einer solchen Annahme die letzte Differenz der jüngeren Hss. zu erklären: das Einlaufstück, das sie im sogen. 9. Buch mehr enthalten⁵. Das Original dieses Briefes an den Papst ist wohl lose in das Register eingelegt worden; als Tx abgeschrieben wurde, war es noch vorhanden und wurde hinter VIII, 51 (IX, 28) mit kopiert; ebenso noch etwas später, als der Archetyp der Y-Klasse⁶ entstand, nur dass der zweite Abschreiber das Stück an etwas anderer Stelle, nämlich zwei Stücke später, hinter VIII, 53 (IX, 30), buchete: es stand eben auf einem losen Blatt; infolgedessen ging es auch später verloren.

Der Grad von äusserer Sorgfalt, mit dem die Einträge gemacht sind, ist sehr verschieden. Von dem regelmässigen Charakter der ersten Lagen und von der einheitlichen, in Musse angefertigten Registrierung des 3. und des sogen. 9. Buchs stechen grosse Teile der mittleren Partien des Registers mit hastig und unsorgfältig beschriebenen Blättern ab, am deutlichsten in unmittelbarer Nähe der etwas späteren Ersatzblätter mit jüngerer Schrift⁷: ein Anzeichen dafür, dass der noch schlechtere Zustand der getilgten Blätter wohl der Grund für die Auswechselung gewesen ist.

Korrekturen weist schon der ursprüngliche Text des Registers in grosser Zahl auf, auch wenn man die später hinzugekommenen ausscheidet⁸; teils sind sie von der Hand des Registrators selbst⁹, teils von anderer Hand, aber durch das Zeugnis der Hs. T, in der sie sich finden, als nahezu gleichzeitig gesichert. Wieviel Korrektoren Hände zu unterscheiden sind, ist der Natur der Sache nach sehr

1) Vgl. Peitz S. 12. 2) Dafür spricht der Umstand, dass im 1. Buch die verschiedenen Schreiber der Rubriken nach den Lagen der Hs. wechseln, s. oben S. 150. 3) S. oben S. 155. 4) Vgl. Peitz S. 29. 5) S. oben S. 146. 6) S. unten S. 172 f. 7) S. oben S. 148. 8) S. oben S. 152. 9) Vgl. über dieselben unten S. 176 f.